

Das Fachkräfteprogramm für marokkanische Agraringenieure und -techniker

The Trainee Programme for Agricultural Graduates from Morocco

Von Eckhard Baum¹

1 Hintergrund des Programms

Als der marokkanische Landwirtschaftsminister Demnati Mitte der 80-er Jahre mit dem Wunsch nach einem Praktikantenprogramm für junge Agraringenieure an die Bundesregierung herantrat, tat er dies vor dem Hintergrund eigener Praxiserfahrungen im dualen Ausbildungssystem in Deutschland. Er war davon überzeugt, daß auf diese Weise geeignete Fachkräfte für die Privatisierungsvorhaben in der marokkanischen Landwirtschaft und die Etablierung effizient geführter Ausbildungsbetriebe in Marokko verfügbar gemacht werden können. Die Erwartungen sind nicht enttäuscht worden, denn die außerordentliche Kompetenz der Rückkehrer ist heute allgemein anerkannt.

Auf deutscher Seite bestand gegenüber dem Programm anfangs erhebliche Skepsis, die auch heute noch nicht vollständig ausgeräumt ist. So wird die Frage nach der Übertragbarkeit des in Deutschland Gelernten immer wieder gestellt, obwohl das exemplarische Lernen im deutschen Bildungssystem als Grundmuster voll akzeptiert wird. Diese Frage hat auch aus einem anderen Grund wenig Relevanz. Ein Praktikant, der ein volles Jahr mit einem Bauern und seiner Familie lebt und arbeitet, versteht den Zusammenhang von Technologie, Umwelt und Lebensweise. Er erkennt darüber hinaus die Hintergründe, vor denen Entscheidungen getroffen werden. Er erwirbt die Fähigkeit, Übertragbarkeit selbständig einzuschätzen und die notwendigen Modifikationen in seiner Heimat selbst zu vollziehen. Technologietransfer aufgrund eigener Kompetenz der Betroffenen ist somit in einem Praktikantenprogramm in besonders effizienter Weise gewährleistet.

¹ Dr. Eckhard Baum, Prof. für Agrarökonomie, Fachbereich Landwirtschaft, Internationale Agrarentwicklung und ökologische Umweltsicherung, Universität/Gesamthochschule Kassel, 3430 Witzenhausen

Für die Teilnehmer am Programm ist die Zeit im bäuerlichen Betrieb alles andere als einfach. Nur wenige haben das volle Ausmaß der Schwierigkeiten, die zu erwarten sind – bis hin zu physischen Schmerzen –, vorher ermessen können. Entsprechend groß ist auch das erforderliche Maß an Einfühlung und Betreuung, das von den ausbildenden deutschen Bauern und den Programmreferenten erbracht werden muß.

Die erste Gruppe begann ihr Praktikum im Frühjahr 1985. Auf marokkanischer Seite wird das Programm von der Direction de l'Enseignement Agricole et de la Recherche (DEAR) im Ministère de l'Agriculture et de la Réforme Agraire (MARA) getragen. In Deutschland ist die Zentralstelle für Ernährung und Landwirtschaft (ZEL) der Deutschen Stiftung für Internationale Entwicklung (DSE) in Feldafing für die Abwicklung verantwortlich. Seit 1990 ist die Deutsche Gesellschaft für Technische Zusammenarbeit (GTZ) die programmführende Stelle. Die Mittel werden vom Bundesministerium für Wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) bereitgestellt. Die Teilnehmer erhalten über die Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (ZAV) ein Stipendium. Die Sprachausbildung findet am Sprachinstitut Tübingen (SIT) – Außenstelle München statt. Die Organisation der Praktikumsphase, einschließlich der Seminare, wird durchgeführt vom Deutschen Institut für Tropische und Subtropische Landwirtschaft (DITSL) in Witzenhausen.

2 Programmablauf

Ein Programmdurchlauf dauert insgesamt 18 Monate. Die Einreise erfolgt jeweils am 1. März. Der Ablauf vollzieht sich wie folgt:

Sprachkurs – Während der ersten vier Monate (März bis Juni) absolvieren die Teilnehmer einen Sprachkurs in München.

Einführungs-Seminar – Im Juli beginnt die Gruppe den eigentlichen fachpraktischen Teil der Fortbildung mit einem Einführungsseminar bei der DEULA in Witzenhausen. Im Mittelpunkt stehen praktische Fahrübungen mit Schleppern, sowie die Arbeit mit Maschinen. Begleitend findet fachsprachlicher Unterricht statt.

Betriebspraktikum – Am 1. August beginnt das eigentliche Praktikum, das in landwirtschaftlichen Betrieben Hessens und des südlichen Niedersachsens absolviert wird. Es dauert 12 Monate, damit die Arbeitsgänge einer vollen Vegetationsperiode kennengelernt werden. Während dieser Zeit wohnen die Praktikanten in den Betrieben. Kost und Logis stellt der Betrieb. Begleitend zum Praktikum finden im DITSL oder in geeigneten Ausbildungsinstitutionen eine Reihe von Seminaren statt, die nachfolgend aufgelistet werden. Insbesondere mit der DEULA, Witzenhausen und dem Fachbereich Internationale Agrarwirtschaft der Gesamthochschule Kassel in Witzenhausen bestehen enge Kooperationen. Hinzu kommen mehrere Fachexkursionen.

Im Sinne der Zielsetzung des Programms (Ausbildung von Ausbildern) liegt ein besonderes Gewicht auf der Vermittlung pädagogisch/didaktischer Kompetenzen. Die

nachfolgenden Seminarinhalte umfassen daher nicht nur die fachpraktischen Aspekte, sondern auch die didaktisch/pädagogische Umsetzung.

Praktikumsbegleitende Seminare

September: 14 Tage Handwerkliche Übungen / Fachsprache/ kulturelle Begegnungen

- Wartung von Maschinen
- Übungen zur Kommunikation in den Betrieben und in der bäuerlichen Familie

November: 14 Tage Buchführung in der Landwirtschaft

- Berechnung von Kosten, Ertrag und Aufwand
- Gewinn- und Verlustrechnung
- Erstellung einer Bilanz
- Laufende Buchführung

Januar: 14 Tage Betriebsplanung

- Problembereiche und Arbeitsschritte
- Fallstudie zur Wirtschaftlichkeitsrechnung
- Personalbedarfsplanung
- Einsatzplanung für Auszubildende

März: 3 Wochen Agrarpädagogik (Teil 1)

- Grundlagen
- Auswertung der Ausbildungserfahrung in den Betrieben
- Personal- und Unternehmensführung
- Übungen zur technischen Ausbildung im Bereich Gartenbau, Bewässerung und Erntetechnik

Mai: Fachexkursion zu Ausbildungsinstitutionen

- Schwerpunkt Gartenbau und Geflügelhaltung

August: 4 Wochen Abschlußseminar

- Agrarpädagogik (Teil 2)
- Aufbau eines Ausbildungssystems
- Ausbildungsrahmenplan
- Individueller Ausbildungsplan
- Methodischer Aufbau von Arbeitsunterweisung
- Durchführung von Arbeitsunterweisungen
- Umsetzung der Ausbildungserfahrung im Ausbildungssystem von Marokko und in der Existenzgründung

Die Rückreise nach Marokko erfolgt jeweils Ende August. Turnusgemäß befindet sich die Nachfolgergruppe zu diesem Zeitpunkt bereits wieder im Praktikum.

3 Flankierende Projektmaßnahmen

Nachkontakt-Seminare

Vom 19. bis 24. März 1989 wurde in Agadir/Marokko ein Nachkontakt-Seminar durchgeführt, in dessen Rahmen der Einfluß der Fortbildung auf die aktuelle berufliche

Situation der Teilnehmer und auf deren Berufsperspektiven diskutiert wurde. Es trafen die Absolventen der drei ersten Fortbildungsgruppen (26 von insgesamt 28 eingeladenen Absolventen) mit den marokkanischen und deutschen Programmverantwortlichen zusammen.

Ein zweites Nachkontakt-Seminar mit etwa 80 Absolventen fand im Mai 1992 in Marakesch statt.

Reise deutscher Bauern nach Marokko

Ein Höhepunkt des Programms und der Entwicklung freundschaftlicher Beziehungen war eine Reise deutscher Bauern in das Heimatland ihrer Praktikanten. Die Reise der 30 landwirtschaftlichen Ausbilder fand vom 5.-19. 2. 1991 statt.

Gefördert wurde die Fahrt durch eine Einladung des marokkanischen Landwirtschaftsministers. Er zeigte sich damit gegenüber den deutschen Landwirten, die seit Jahren marokkanische Praktikanten ausgebildet und in ihre Familien aufgenommen haben, für ihre Leistung erkenntlich. Die Reiseteilnehmer waren während ihres Aufenthaltes in Marokko Gäste der marokkanischen Regierung.

Die Reise führte von der Region um Agadir in den Norden, u.a. nach Marakesch, Meknes und Rabat. Es standen vor allem Besuche von landwirtschaftlichen Betrieben auf dem Programm. Des Weiteren wurden Agrar-Ausbildungsstätten, Kooperativen, Bewässerungsprojekte, verarbeitende Betriebe, aber auch kulturelle Sehenswürdigkeiten besichtigt.

Fachexkursion marokkanischer Agrar-Fachkräfte nach Deutschland

Im Februar 1992 fand eine Fachexkursion von 15 marokkanischen Agrar-Fachleuten nach Deutschland statt. Die Teilnehmer waren Angestellte des Landwirtschaftsministeriums und Leiter von Ausbildungsinstitutionen. Besucht wurden Einrichtungen des dualen Ausbildungssystems in der Landwirtschaft Nord-Hessens auf allen Ebenen. Die Exkursion wurde vom DITSL, Witzenhausen organisiert.

Kontaktreisen und gemeinsame Planungsveranstaltungen

Während der gesamten Laufzeit des Programms fanden immer wieder Reisen der Verantwortlichen beider Seiten zur gegenseitigen Kontaktpflege nach Marokko bzw. nach Deutschland statt. Zu erwähnen sind ferner die Planungs-Workshops, die in Marokko stattgefunden haben. Insbesondere sind es auch die Auswahl-Interviews, zu denen die Leiter von DSE/ZEL und DITSL jährlich nach Marokko fahren, die regelmäßig Gelegenheit für Nachkontakte mit den Absolventen geben.

4 Das TZ-Projekt „Praxisorientierte Ausbildung von Agrarfachkräften“

Während die Fortbildung der 28 Teilnehmer der ersten drei Programmdurchläufe als projektfreies Praktikantenprogramm geführt wurde, erfolgte ab dem vierten Durchlauf

die Einbettung des Vorhabens in ein formales TZ-Projekt der GTZ. Gleichzeitig wurde die Zahl der Teilnehmer auf jeweils 30 erhöht. Diese Zielgröße wurde allerdings aus organisatorischen und finanziellen Gründen nie vollständig erreicht.

Das Ziel des Projektes ist wie folgt definiert:

„Die praktische landwirtschaftliche Ausbildung von qualifizierten und hochqualifizierten Agrarfachkräften ist an die Anforderungen des landwirtschaftlichen Sektors angepaßt.“

Das hier beschriebene Praktikantenprogramm erbringt in der laufenden Projektphase ein Ergebnis, das folgendermaßen definiert ist:

„Ausbilder für die praktische Ausbildung sind qualifiziert.“

Seit dem 1. Juni 1990 steht in Rabat ein GTZ-Experte zur Verfügung, der das marokkanische Landwirtschaftsministerium beim Aufbau des dualen Ausbildungssystems berät. Für den Programmdurchlauf 6 (1992/93) wurden erstmals Teilnehmer ausgewählt, die bereits als Betriebsleiter beschäftigt sind und daher nach ihrer Rückkehr sofort als Ausbilder tätig werden können. Ebenfalls zum ersten Mal befanden sich fünf weibliche Praktikanten in der Gruppe.

5 Ergebnisse und Ausblick

Zum Jahresende 1992 hatten 105 Teilnehmer in 6 Programmdurchläufen ihre Ausbildung in Deutschland abgeschlossen und arbeiteten in überwiegender Mehrzahl in unterschiedlichen Bereichen der marokkanischen Landwirtschaft. Die siebte Gruppe mit 23 Teilnehmern befand sich im Praktikum in Deutschland. 24 Interessenten für die achte Gruppe waren ausgewählt und wurden auf ihre Ausreise vorbereitet. Die von Anfang an anvisierte Gesamtzahl von etwa 300 auszubildenden Fachkräften würde also bald zur Hälfte erreicht sein.

Zur gleichen Zeit waren erste Erfolge im Hinblick auf die Zielsetzung erkennbar. Ein in 1991 von 9 ehemaligen Programmteilnehmern mit Unterstützung der marokkanischen Regierung gegründeter Betrieb hatte sich nach einem Jahr hervorragend entwickelt. Auf ihm wurden bereits 8 marokkanische Praktikanten für die Dauer von 6 Monaten ausgebildet. Weitere Betriebgründungen waren erfolgt, bzw. standen unmittelbar bevor.

Daß der Aufwand lohnt, zeigt nicht nur die hohe Akzeptanz, die das Programm in Marokko heute genießt. Es zeigt sich auch an den Freundschaften, die aus dem Programm entstanden sind. Nicht zuletzt ist hervorzuheben, daß das Kennenlernen einer anderen Kultur und Lebensweise keine Einbahnstraße geblieben ist. Die Einladung der marokkanischen Regierung an die auszubildenden deutschen Bauern führte im Februar 1991 dazu, daß diese marokkanische Gastfreundschaft und das Lebensfeld ihrer ehe-

maligen Praktikanten kennenlernen konnten. Es dürfte wenige Programme der Entwicklungszusammenarbeit geben, die Ähnliches aufweisen können.

6 Die besonderen Merkmale des Förderungsansatzes

Eine Besonderheit des Programms stellt die enge Verzahnung von personeller und technischer Hilfe dar. Die Ausbildungskomponente ist zeitlich vorgeschaltet, womit der langfristigen Natur von Investitionen im Bildungsbereich Rechnung getragen werden kann. Im vorliegenden Fall übten die zurückgekehrten Teilnehmer, in ihrem Wunsch, als selbständige Betriebsleiter tätig zu werden, einen Handlungsdruck auf beide Projektpartner aus.

Für das oben beschriebene Programm ist charakteristisch, daß die wissenschaftliche Ausbildung im Heimatland erfolgt ist, wo voll funktionsfähige Universitäten zur Verfügung stehen. Die praktische Ausbildung dagegen erfolgt in Deutschland auf gut geführten Betrieben und bei Betriebsleitern mit Lehrbefähigung. Diese sind in Entwicklungsländern in der Regel nicht verfügbar. Die relativ kurze 18-monatige Verweildauer in Deutschland hält den Entfremdungseffekt klein und minimiert die Reintegrationsprobleme.

Zentraler Lernort ist der Ausbildungsbetrieb. Technologietransfer wird so von den späteren Anwendern selbst vollzogen. Im täglichen Kontakt mit dem pädagogisch gebildeten Betriebsleiter erlernt der Praktikant aber nicht nur die praktischen Fertigkeiten, sondern erlebt auch die Methoden der Vermittlung, die er später selbst als Ausbilder anwenden soll.

Die seit 1991 gegründeten selbständigen Ausbildungsbetriebe gewährleisten eine dauerhafte Wirksamkeit der Maßnahmen, die sich vor allem aus der erworbenen Fachkompetenz und der persönlichen Motivation der Betriebsleiter begründet. Der Zeitraum, der zwischen Programmbeginn und Realisierung erster Ergebnisse verstrichen ist, zeigt jedoch auch, daß die Erzielung von Nachhaltigkeit einen Reifeprozess bedingt, der in der Programmgestaltung berücksichtigt werden muß.

Summary

Since 1986 over 100 graduates from Agricultural Universities and Technical Schools of Morocco have received practical training directed by the German Institute for Tropical and Subtropical Agriculture (DITSL), Witzenhausen. The Programme has been launched by the Food and Agriculture Centre of the German Foundation for International Development with the aim of training practically skilled farm managers who are capable of being trainers of professional staff required in the agricultural production sector. Since 1990 the programme has been incorporated into a bilateral aid project of the German Agency for Technical Cooperation with the objective of establishing a dual system of education for the agricultural sector in Morocco.

The 18-months programme comprises, after 4 months of language training, a period of 12 months active participation on a German family-type farm or horticultural enterprise. This phase is complemented by a series of intensive subject matter seminars along with the vegetation period.

With respect to the project purpose achievements became visible in 1992 when the first group of agricultural students received their practical training on a commercial farm run by a group of returnees and more former participants were in the process of opening up their farms. The acquired skills and high motivation of the new farm managers will result in a lasting effect. However it is also apparent from the time span between the start of activities and first achievements that sustainability requires a maturing process which has to be considered in programme planning.